

# Geissfluh-Nachrichten

Mai 2022



**Gantrisch mit Schibespeitz, fotografiert vom Mittelland (Region Kirchberg)**

**Wenn man nicht mehr so mobil ist, kann man die Berge mit dem Tele heranholen und sich an der Erinnerung an wunderbare Erlebnisse freuen.**

## Jahresbericht des Präsidenten für 2020 und 2021

Da die Corona-Auflagen praktisch alle aufgehoben wurden und auch wieder eine fast normale Vereinstätigkeit möglich ist, hat der Vorstand auf die Durchführung der angekündigten schriftlichen Generalversammlung verzichtet und führt eine ordentliche **Generalversammlung** durch.

Diese findet statt am Freitag, 20. Mai 2022 19.00Uhr im Gasthof Löwen in Untersiggenthal. Es wird ein Imbiss zu Lasten der Vereinskasse offeriert. Getränke auf eigene Kosten. Der Löwen liegt an der Dorfstrasse 66 in Untersiggenthal (Nähe Coop) und ist von der Bus-Haltestelle Mühleweg in ein paar Minuten erreichbar.

Sehr viel zu berichten gibt es nicht, da nicht nur die Tourentätigkeit, sondern auch die administrativen Bereiche in den zwei vergangenen Jahren weitgehend ruhten.

Die Wanderungen und eine Schneeschuhtour wurden praktisch alle von Gerd Pfirter und Urs Neuenschwander als spontane Anlässe mit Einladung über das Internet organisiert. Zu einer Skitour vom Stoos auf den Huserstock lud die Familie Huser ein, kurz bevor alle Bergbahnen schliessen mussten. Soweit Tourenberichte vorlagen wurden diese in den Club-Nachrichten veröffentlicht. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an die Tourenleiter und Berichteschreiber.

Die Herbstwanderung 2021 von Hausen über den Eiteberg zum Waldhaus in Windisch konnte mit guter Beteiligung durchgeführt werden. Es war richtig schön, wieder einmal etwas gemeinsam zu unternehmen und die Stimmung war auch entsprechend gut. Auch die Chlausfeier 2021 ging ohne Probleme im leicht angepassten Rahmen über die Bühne. Herzlichen Dank an die Organisationsgruppe.

**Und zum Thema Touren noch ein Aufruf**

**Falls jemand Internetanschluss hat und jeweils keine eMails erhält soll doch bitte seine Mail-Adresse an mich ([hoep@bluewin.ch](mailto:hoep@bluewin.ch)), Hildegard Blikisdorf ([h.bli@bluewin.ch](mailto:h.bli@bluewin.ch)) oder Urs Neuenschwander ([urs@neuenschwander.ch](mailto:urs@neuenschwander.ch)) melden.**

**Es wäre auch schön, wenn auch wieder andere Mitglieder einige Touren vorschlagen oder organisieren würden, die auf Wunsch auch in ein noch zu erstellendes Halbjahresprogramm aufgenommen werden könnten.**

Die beiden momentan noch aktiven Wanderleiter Gerd und Urs möchten gesundheitlich und altersbedingt weiterhin nur spontane Touren bei guten Wetterprognosen organisieren. Es wäre jedoch erwünscht, dass auch wieder Touren und Anlässe länger vorausgeplant angeboten würden (Auch durch andere Mitglieder). Die Adresslisten wurden ergänzt und Aktualisiert. Die Einladungen per Mail sollten in Zukunft alle Mail-Anwender erreichen. Die wenigen Mitglieder ohne Internet mit Interesse an Touren können auch Kontaktadressen (Sohn, Tochter, Nachbar) angeben oder allenfalls Handy-Nummer für SMS oder Whatsapp.

Ich würde gerne wieder einmal an leichterem Fels kraxeln, kann aber keine langen Zu- und Abstiege machen. In Frage kämen da -Platte Oberbuchsiten (ist wieder offen), - Dalle de Sonceboz, -La Rochette Montoz. Hätte noch jemand Lust, in einfachen und kurzen Routen genussvoll zu klettern. Wenn ja-bitte bei mir melden. Heinz  
Auch Michael Huser würde gerne die eine oder andere Tour organisieren. Meldet Euch oder kommt an die Generalversammlung. Vielleicht kann man da etwas absprechen.

Es würde mich sehr freuen, auch wieder einmal einige der noch nicht so vergreisten Kletterer und Skitürler an der GV begrüßen zu können.

Euer Präsident    Heinz Höppli

# Einladung zur Generalversammlung 2022

Freitag, 20. Mai 2022, 19.00 Uhr Gasthof Löwen, Untersiggenthal

## Traktanden:

1. Begrüssung und Appell
2. Wahl des Tagespräsidenten und der Stimmenzähler.
3. Protokoll der Generalversammlung 2020 (Vereinsjahr 2019)
4. Mitgliederwesen und Mutationen
5. Jahresberichte
6. Kassa- und Revisorenbericht
7. Jahresbeitrag 2022
8. Wahlen
9. Jahresprogramm
10. Verschiedenes

## Ergänzungen zu den Traktanden:

### Tr. 4 Mitgliederwesen und Mutationen

Gestorben:	05.03.2020	Schwaller Rosmarie, Freimitglied
	27.01.2021	Schmid Walter, Ehrenmitglied
	20.09.2021	Polesello Giorgio, Freimitglied
	07.12.2021	Küng Rormarie, Freimitglied

Austritte	2020	Mattenberger Claire, Aktivmitglied
		Lehnherr Peter, Aktivmitglied
		Wassmer Marianne, Aktivmitglied
		Wassmer Rolf, Aktivmitglied
		Baldauf Greti, Passivmitglied
		Kraft Schmid Madeleine, Passivmitglied
		Schmid Walter (jun.), Passivmitglied
		Mettler Kurt, Passivmitglied

### Tr. 5 Jahresberichte

Die Jahresberichte Touren entfallen. Tätigkeiten werden im Bericht des Präsidenten erwähnt.

### Tr. 7 Jahresbeitrag

Der Vorstand schlägt vor ab 2022 wieder die gleichen Beträge, wie vor der Pandemie zu kassieren.

### Tr. 8 Wahlen

Der Vorstand stellt sich in der bisherigen Besetzung für weitere 2 Jahre zur Verfügung.

### Tr. 10 Jahresprogramm

Momentan werden nur spontane Wanderungen kurzfristig organisiert. (Siehe Jahresbericht). Natürlich sind zusätzliche Anlässe und Vorschläge für Touren herzlich willkommen. Es könnte dann auch ein kleines Halbjahresprogramm erstellt werden.

Folgende Daten sind schon fix:

Herbstversammlung	Do, 27. Oktober 2022	nach Einladung
Chlausfeier	Samstag, 3. Dezember	Chemineeraum Ref. Kirche Nussbaumen
Generalversammlung	Freitag, 27. Januar 2023	nach Einladung

Wegen Bestellung des Essens bitte Anmeldung möglichst bis Freitag, 13. Mai an Heinz Höppli, [hoeppl@bluewin.ch](mailto:hoeppl@bluewin.ch), 079 467 66 40 auch SMS oder whatsapp.

## Tourenbericht «Höchenschwand-Felsenweg» vom 18.3.22



Angemeldet für die Wanderung waren 8 Wanderfreudige. Leider mussten zwei aus gesundheitlichen Gründen zurückbleiben. So fuhren wir zu sechst (Pia, Peter, Ursi Geschlin, Gusti, Myrtha und Gerd) mit zwei Autos um 09.10 Uhr nach Höchenschwand. Das Wetter war kühl und leicht neblig. Vom Parkplatz «Kreuzstein» in Höchenschwand starteten wir unsere Wanderung. Zu Beginn gab's zuerst ein «Foto-Schooting» unter dem Startpunkt zum «Wolfssteig».

Nun führte die Wanderung durch weitgehend naturbelassenen Wald abwärts gegen das tief eingeschnittenen Tal der «Schwarza». Nach etwa einer halben Stunde erreichten wir an der sehr steilen Flanke des Schwarza-Grabens den «Felsenweg», einen interessanten Bergwanderpfad, den man hier gar nicht vermutet. Im «Gänselimarsch» ging es weiter mit dem Geräusch des starken und kalten Ostwindes in den Baumwipfeln über uns. Die im



völlig unberührten Wald liegenden Bäume waren mit dicker Mooschicht umhüllt, ein typisches Zeichen von Feuchtigkeit und wenig Sonne. Plötzlich wurde die Wegstrecke sehr felsig und machte ihrem Namen alle Ehre. Die gefährlichsten Stellen waren mit einem Drahtseil auf der Bergseite gesichert und wir mussten uns schon etwas vorsichtig über diese Strecke «tasten». Zum Glück stützte Peter den mächtigen Felsen, der nahezu auf uns herabzufallen drohte!! Nach ein paar wenigen hundert Metern wurde der Wanderweg wieder moderater. Als wir an eine Abzweigung eines Waldweges gegen das Dörfchen Strittberg, unserem Mittagessen-Hauptpunkt kamen, überlegten wir, ob wir die ganze geplante Rundwanderung absolvieren sollten oder die steil hinaufführende Abkürzung wählen? Wie es sich für ein kameradschaftliches Team geziemt, entschieden wir uns «in Anbetracht unseres Hungers» für letzteres. So





mussten wir so oder so die Höhendifferenz von ca. 250 Höhenmeter wieder hinaufsteigen. Der Waldweg führte an einer schönen Waldlichtung mit einem Bränneli vorbei.. Kaum kamen wir oben an der Krete aus dem Wald, waren wir sofort wieder der kalten Bise ausgesetzt. Aber die Aussicht auf eine warme Mahlzeit mit «Schwarzwälder Forellen» im Gasthof «Adler» in Strittberg stärkte unsere Widerstandskraft und so erreichten wir ca. 12.20 Uhr das ersehnte Ziel, wo unsere Gruppe auch angemeldet war.

Die freundliche Wirtin wies uns in urchigem Berndeutsch den bereits gedeckten Tisch zu

und schon bald standen ein paar «Radler/Bier» auf unserem Tisch. Damit der Fischteich vor dem Gasthof nicht ganz ausgefischt wurde, entschloss sich nur die Hälfte von uns zu einem Forellenmenu. Die Grösse der vom Koch frisch aus dem Weiher geangelten Forellen waren auch gebacken auf dem Teller sehr gross. So verstummten unsere angeregten Diskussionen ziemlich, denn wir mussten ja den Fisch «sezieren», um das zarte Fleisch von den Fischgräten zu trennen. Aber auch die Fleischspeisen mundeten herrlich und so waren alle über die Wahl des Restaurants zufrieden. Wir waren alle derart satt von der üppigen und guten Mahlzeit, dass wir unseren langen und gemütlichen Aufenthalt im «Adler» nur mit einem Kaffee ohne Dessert abschlossen.



Gestärkt oder «schläfrig» wanderten wir ca. 40 Minuten zurück zu unseren Autos, wobei die Sonne ab und zu leicht durch die immer noch dichteren Wolken und den Saharastaub blickte. Zufrieden mit der Rundwanderung und zufrieden, dass wir nach längerem Unterbruch wieder eine Schwarzwaldwanderung geniessen sowie unsere Kameradschaft pflegen konnten, fuhren wir ohne Verkehrsstau nach Nussbaumen zurück und konnten den Wandertag um 16 Uhr abschliessen.

Der Tourenleiter: Gerd 19.3.22



**Touristenclub Geissfluh**

**Zwei Frühlingswanderungen**

### **Von Kölliken-Oberdorf nach Mühlethal am Dienstag, 9. März 2022**

Eine leichte Wanderung mit einem lohnenden Ziel, dem Restaurant Linde in Mühlethal, das allemal eine Reise wert ist.

Teilnehmer waren 12. Ich muss gestehen, dass ich nicht mehr alle 12 aufzählen kann und den Zettel der Teilnehmenden verloren habe. Auch habe ich an diesem Tag keine Fotos gemacht - entgegen meiner Gewohnheit. Zwei Gründe mögen verantwortlich dafür sein: Erstens war ich so glücklich, dass so viele kamen und zweitens hatte ich vielleicht schon das Schnitzel der Linde Mühlethal in der Nase. Das Wetter war wunderbar, alle waren gut gelaunt, das Essen wie immer dort prima.

Die grosse Überraschung in Mühlethal: Unser Präsident beehrte uns mit seinem Besuch und nahm das Mittagessen mit uns ein. Das war ja eine Ehre für die Gruppe und den Wanderleiter! Ich hoffe fest, dass Heinz bald wieder mit uns wandern kann.

Gut genährt stiegen wir nach dem Essen in den Bus und fuhren über Zofingen nach Hause. Ich genoss diesen Tag nach der Coronazeit in vollen Zügen und hoffe, dass es den anderen auch so erging.

### **Rundwanderung Seon - unteres Refental - Schoss Liebegg - retour über Sibe Zwingstel nach Seon am 29. März 2022**

Hier nun weiss ich die Teilnehmer noch, wir waren 6. Peter Gritsch, Hildegard Blikisdorf, Ursi Meyer, Gusti Schibli, meine Frau Suzanne und ich.

Auf dem Weg durch Seon konnte Hildegard noch Lukas besichtigen. Der jüngste Nachwuchs innerhalb der Verwandtschaft, 2 Monate alt und offenbar sehr mit sich und der Welt zufrieden. Wir wünschen ihm, dass das so bleibt.

Auf dem Aargauer Schloss- und Kulturweg marschierten wir bis Schloss Liebegg. Der Weg hat seinen Namen zu Recht, sieht man doch rückblickend auch Schloss Brunegg und die Habsburg. Das Schloss Liebegg, jetzt im Besitz des Kantons, ist nur für Gesellschaften offen. Dank Hildegard aber begaben wir uns auf einen Rundgang rund ums Schloss. So hatten wir Einblick in den Schlosshof und Ausblick auf Schloss Lenzburg und die obgenannten beiden Schlösser.

Nach Lunch und Rundgang gings auf den Rückweg über die Sibe Zwingstel. Zwingstel waren im Mittelalter Gemeinwesen und bei diesem Sibe Zwingstel-Stein liefen die Grenzen von 7 Gemeinwesen zu einander. Gemütlich wanderten wir von dort nach Seon. Bei der Ankunft am Bahnhof lief exakt der Zug nach Aarau ein und wir entschieden uns, diesen zu nehmen und den Ausklang mit Imbiss in der Aarauerstube in Aarau einzunehmen. Denn dort gibt es ganztags warme Küche.

Mir gefielen die Gegend, die Wanderung (relativ wenig Asphalt) und die Teilnehmer. Ich hoffe, Ähnliches wieder einmal machen zu dürfen.

Urs Neuenschwander



## Touristenclub Geissfluh

Dienstag, 20. April 2022

Von Aarburg nach Safenwil

Am Bahnhof Baden trafen sich: Ursi Gaeschlin, Marlen und Manfred Werner, Peter Gritsch und Urs und Suzanne Neuenschwander. Rosmarie Wildi trafen wir später in Aarau.

Von Aarburg zu starten brachte den Vorteil, dass wir in Ruhe und mit freundlicher Bedienung einen Startkaffee geniessen konnten. Der Spenderin Rosmarie nochmals besten Dank.

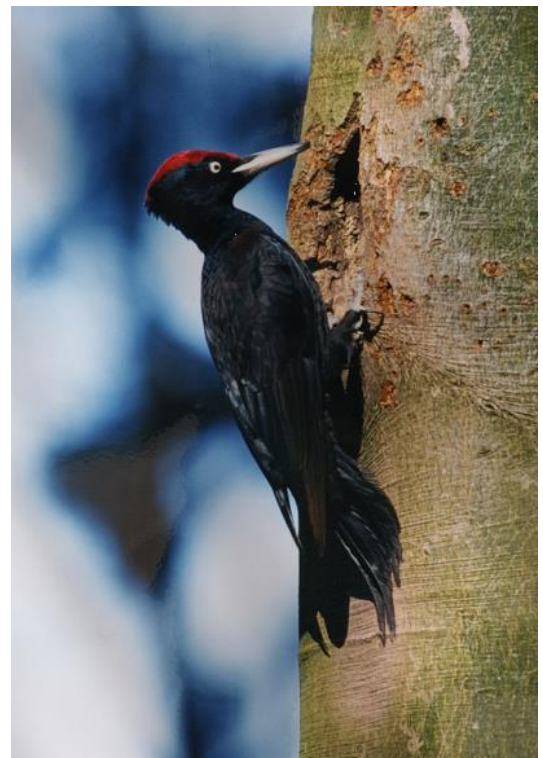
Zuerst führte uns der Weg durch das Naturwald-Reservat Säliflue-Wartburg-Heideloch-Looweier. Man sieht es auf der Foto: Hier ist der Schwarzspecht zu Hause, wohl nebst anderen Vögeln, z.B. Wandervögeln.

Das Sälschlössli und die Wartburg liessen wir links liegen und nahmen an einer geeigneten Raststätte einen Quick-Lunch zu uns. Wir marschierten dann weiter auf diesem Teilstück des Fernwanderweges, genannt "Via Gottardo", verliessen diese bei Lauterbach, blieben noch etwas auf der Höhe um später nach Safenwil abzustiegen. In Safenwil kann man bei Auto-Frey die schönsten Karossen kaufen, aber kulinarisch ist dieser Ort eine Wüste. So nahmen wir den nächsten Zug nach Aarau und liessen den Tag wieder einmal in der Aarauerstube ausklingen.

Urs Neuenschwander



Wohl etwas Interessantes



Man vergleiche mein Vogel-Foto nicht mit denjenigen von Heinz. Mein Schwarzspecht sitzt immer noch dort, nämlich auf der Orientierungstafel.

Ich konnte aber bisher noch nie einen Schwarzspecht im freien Wald fotografieren. (Heinz)

## Wanderbericht vom 29.4.2022 von Schneisingen auf den Zurzacherberg

Bei schönem, aber noch nicht heissem Frühlingswetter transportierte uns (Marlen, Pia, Trudy, Hildegard, Myrtha, Manfred und der Schreibende) das Postauto um 09.42 Uhr von Baden nach Schneisingen-Oberdorf. Das «Oberdorf» machte seinem Namen alle Ehre, denn vorerst mussten wir recht steil durch die letzten Häuser des Dorfes und an einem blühenden Apfelhain vorbei auf die Höhe marschieren. «Oben» angekommen, führte unser Wanderweg über einige Kilometer ziemlich flach durch den grünenden Wald. Da unsere Route über einen breiten Waldweg führte, bewegten wir uns nicht gross im Schatten des Waldes, aber mit angenehmer Temperatur. Unser Tempo war gemütlich. Sahen wir eine besondere Blüte am Wegrand oder ein von Menschenhand geschaffenes kleines Kunstwerk, so nahmen wir uns Zeit zur Beobachtung oder Ermittlung der unbekannt Pflanze. Das war aber nur möglich, weil Hildegard auf ihrem Handy eine App geladen hatte, die den Blumen/Pflanzennamen beim Fotografieren ermittelte. So konnten wir beispielsweise



die «Knoblauchraute oder Rauke» kennen lernen, deren Namen vorher niemand kannte. Aber auch der bemooste und tannenzapfenbehängene Vogel auf einem Baumstrunk erlangte unsere Aufmerksamkeit. Solche «Kleinigkeiten» sieht man nur wenn man sich genügend Zeit und Musse auf einer Wanderung nimmt und nicht einfach nur stramm aufs Ziel ausgerichtet losmarschiert.



Nach einer langen Strecke nach dem «Güllenhau» kamen wir aus dem Wald mit Sicht aufs Surbtal hinunter und die Hügel unserer eigenen Umgebung wie die Lägern oder der Siggenberg. Wir kamen aber auch an einem verwahten Bauerngut vorbei, wo es zwar noch Kühe gibt, aber das nicht mehr bewohnt ist und dutzende von weissen Grasballen ungeordnet und zum Teil schon mit Brombeergestrüpp überwachsen vor dem Hof gelagert sind und dessen Anblick nicht grade in die geordnete schöne Aargauer Landschaft passt. Wieder durch den Wald wandernd gelangten wir zum Turmreservoir von Baldingen. Ein moderner 28m hoher Bau auf einer «Säule». Wie man dem Internet entnehmen kann, wäre die Idee, eine Aussichtsplattform auf dem Reservoir zu errichten. Aber auch ohne diesen Turm genossen wir die wunderbare Aussicht von Ober-Baldingen ringsum auf den



Schwarzwald sowie die Jurahöhen und den mit Sendeturm bestückten Geissberg. Noch ein paar hundert Meter über Feld und an Bauernhäusern und Weiden mit schwarzen hornlosen Angus-Rindern vorbei, erreichten wir ca. um 13 Uhr den grossen Grillplatz «Spornegg».

Der Platz war schon mit einer Familie mit Kleinkindern «bewohnt», die uns auf der Grillstelle noch genügend Glut hinterlassen hatte, sodass wir innert kurzer Zeit ein beachtliches Feuer mit dem zur Verfügung stehendem Holz entfachen konnten. Unsere Gruppe setzte sich an einen bereits von der Witterung etwas geschädigten grossen Tisch mit zwei Bänken. Zum Glück war der Himmel leicht bewölkt und die Sonne

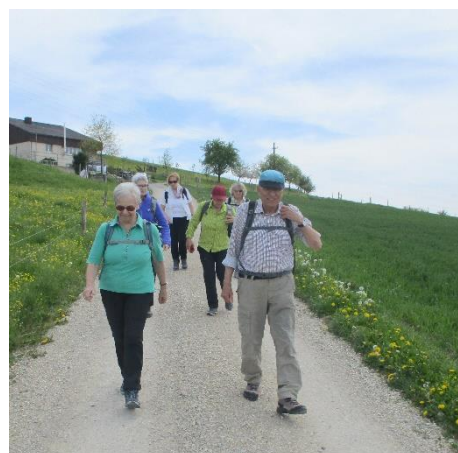


brannte nicht so intensiv auf unsere Köpfe runter. Es dauerte nicht lange, zog ein feiner Bratwurst- und Serveladuft durch unsere Nasen. Es war so gemütlich, dass wir noch lange diskutierend sitzen geblieben wären, wenn nicht noch eine beachtliche Strecke vor uns gelegen hätte.



Uns noch rasch mit kühlem Frischwasser aus dem Bränneli versorgend

nahmen wir unsere Wanderung wieder unter die Füsse. Schon bald kamen wir an einem offenen Schweinegehege vorbei, wo Manfred versuchte, das Tier, das seinen Kopf am tiefsten in den Sumpf neben der Trinkstelle gesteckt hatte, mit einer Löwenzahnblume anzulocken. Das clevere Schwein traute allerdings der Sache nicht.



So marschierten wir diskutierend und gestikulierend weiter bis wir zum ehemaligen Steinbruch «Musital» von Reckingen gelangten. Ein ehemals riesiger Eingriff in die Natur und heute ein sehr interessantes und schönes Naturreservat mit Weihern und unzähligen kleinen Tümpeln zwischen Sträuchern, in denen kleine Lebewesen ihre Lebensgrundlage gefunden haben. Nachdem wir die Höhe über dem renaturierten Gebiet erreicht hatten, setzten wir uns

auf einer Aussichtsplattform auf die Bänke, überschauten von oben das ganze ehemalige Abbaugelände und blieben eine halbe Stunde plaudernd, diskutierend und ruhend «hängen».

So ca. um 15.30 Uhr brachen wir wieder auf, um noch das 15.50 Uhr Postauto auf dem Zurzacherberg zu erreichen.



So ca. um 15.30 Uhr brachen wir wieder auf, um noch das 15.50 Uhr Postauto auf dem Zurzacherberg zu erreichen.

Allerdings führte unser Wanderweg wieder recht lange talwärts, um dann wieder anzusteigen. Wir verzichteten einen Abstecher auf das «Hörndli», einen Aussichtspunkt zwischen Reckdingen und Bad-Zurzach. Trotzdem und natürlich auch weil wir bewusst ein gemütliches Tempo eingehalten haben, erreichten wir die geplante Abfahrt des Postautos nicht, sondern gelangten knapp auf den



nächsten Kurs um 17.20 Uhr, der uns zur Bahnstation Siggenthal-Würenlingen brachte. Mit der Bahn gelangten wir schliesslich um 18.03 nach Baden. Einmal mehr ging eine schöne und besonders gemütliche Wanderung in harmonischer Kameradschaft zu Ende. Es hat allen gefallen und ich bin glücklich, eine gute und interessante Route gewählt zu haben.

Der Tourenleiter: Gerd (1.5.22)

Ein Historischer Tourenbericht, der von Manfred Werner aus dem Tourenbuch mit schwer lesbarer Schrift abgeschrieben wurde

## Sustenhorn 3512m.

8. und 9. September 1925

Als Entschädigung der etwas missglückten Spannorttour vom vorigen Monat, beschlossen Kollegen Blunschi Louis, Glutz Ernst u. Höhener Ulrich, einen Monat später sich an einen weitem mit Schnee u. Eis bedeckten Protzen zu wagen. Zu diesem Zwecke nahmen wir auf den 7. Sept. unsere Ferien, um bei schöner Witterung unser Vorhaben vollführen zu können. Der vorausgehende Sonntag, der 6. Sept., kündete uns leider schon Regen und in den Höhen Schneefall an, das dann auch bewirkte, dass in den Aegerer ein Gläschen mehr getrunken wurde, als mit dem Vorhaben, morgen geht's auf die Tour. Es graute der Montag, mit frischem Satze ans Fenster, Mond u. Sterne blitzten hie und da durch den bewölkten Himmel, es war 3 Uhr, noch ein bisschen Ruhe und los soll's gehen, dachte ich, unsere Zusammenkunft u. Abmarsch war ja abgemacht auf 6 Uhr. Der pflichtgetreue Ernst traf in voller Ausrüstung per Velo in einem Tempo, als käme er zu spät, um 5:45 Uhr ein, Louis träumte noch in vollem Masse, wahrscheinlich von dem Regen des vorigen Tages. Nach langem rufen - auf! auf! - erhob er sich ans Fenster, oh weh das Gesicht ---! Das Wetter ist nicht gut, meint er. Ich erkundigte mich dann teleph. bei der Göschener-Alp und erhielt Bericht über Nebel u. Neuschnee, bessere Aussicht auf morgen. Dies bewog uns dann auch, unsere Abreise auf Dienstag, d. 8. Sept. zu verlegen.

Dieser Morgen verkündete uns dann auch wirklich ein wunderbarer Spätsommertag, auf das wir gut vorbereitet und verproviantiert 6:45 Uhr ab Baden Richtung Zürich per Bahn abreisten. Nach einer wohlschmeckenden Mehlsuppe im Bahnhofbuffet suchten wir in aller Ruhe unsere 3. Klasse zur Weiterfahrt nach Göschenen, welche Enttäuschung, als es hiess, Zug fährt nur mit 1. u. 2. Klasse, nun wir mussten mit, mit einem Zuschlag von Fr. 4.30 pro Person konnten wir uns erlauben per 2. Klasse eine Bergtour in Begriff zu nehmen, Ernst schmunzelte wie ein Baron in seinem Coupée. Ankunft in Göschenen 10:40 Uhr. Das Wetter war zauberhaft, nur in den höheren Regionen Neuschnee, der uns allerdings noch nicht grämte, die letzten Einkäufe noch besorgt, ging's beladen der Göschernalp zu. Nach einem stündigen Marsche beschlossen wir die Mittagsverpflegung einzunehmen, Suppe, Spiegeleier, Würste etc. so recht nach Gebirglerart, das Wasser läuft mir heute noch im Munde zusammen, wenn ich daran denke.

12:30 Uhr war wieder Aufbruch, um nach 2 stündigem Bergschritt, bei sehr günstigen Wegverhältnissen die Göschernalp zu erreichen, wo uns das gleichgenannte Rest. für die durstigen Seelen voll und ganz nachkam. Punkt 15 Uhr ging's dem Hotel Dammagletscher entgegen, um von da rechts in das Kehlen-Thal einzulenken. Der Weg schlich von da gut erkennbar auf den vor uns herunterhängenden Kehlen-Gletscher entgegen, den wir um 17 Uhr ohne grossen Anforderungen erreichten. Einen angenehmen Ruhsitz einnehmend verzehrte man mit vorzüglichem Appetit den Vesper, und nebenbei die wunderbaren Darbietungen der Natur betrachtend. Kurz vor uns der imposante Gletscherabsturz, die sich daraus erhebenden Felskolosse, auf denen sich der Neuschnee zu einer reizenden Farbenpracht von der Abend-Sonne bestrahlt schmückte. Den soeben zurückgelegten Weg auch ein wenig ins Auge fassend, lenkte unsere Blicke auf einen allein uns folgenden Touristen, der uns einholen zu wollen schien. Die Ruhepause war bei dieser Gelegenheit verstrichen, und es galt nun noch einen ziemlich steilen Aufstieg zur Kehlenalp-Hütte zu überwinden, auf diesem uns dann der vorhin betonte Tourist einholte, mit der Bitte, sich uns anschliessen zu dürfen, das wir ihm auf seine eigene Verantwortung hin erlaubten.

Punkt 18 Uhr erreichten wir die schön gelegene Kehlenalp-Hütte, die Sonne hatte bereits durch ein letztes Grüsschen, das goldene Abendrot, von uns Abschied genommen. Der Abendwind blies schon

ziemlich kühl von dem Kehlenalp-Firn zu uns herüber, das uns aber nicht abhielt, dennoch im Freien unsere Abendmahlzeit abzukochen. Eine kurze Besprechung über unsere Anforderungen des folgenden Tages ergab das Resultat, dass noch einer oder zwei von uns sich an den Gletscher wagten, um, falls es zu dunkel wäre am Morgen, noch heute den besten Einstieg in den Gletscher zu markieren. Für diese Aufgabe stellten sich Louis u. Ernst freudestrahlend bereit, und machten sich sogleich mit den Pickeln auf den Weg, der noch ziemlich steil zu den ewigen Eismassen emporsteigt. Herr Helling, der fremde Tourist, und ich machten uns eifrig an die Zubereitung der Gesamtmahlzeit, währenddem ich dann auch Gelegenheit bekam, mich etwas näher in ein freundschaftliches Gespräch einzulassen.

Es mochte eine Stunde verstrichen sein, als meine werten Kollegen mit fröhlichem Jauchzen zurückkehrten, in dem Bewusstsein ihre Aufgabe tadellos ausgeführt zu haben. Nach dem gemeinsamen Nachtessen sorgte jeder für sein behagliches Nachtlager, an Finken u. Woldecken war ja kein Mangel, da wir diesmal die Hütte allein bewohnten. Ernst führte natürlich noch seine Nachtwächterszene auf, um dann zuletzt allein noch im oberen Stockwerk sich der Ruhe hinzugeben, ob er dieses Lager aus Furcht vor unserem Begleiter auserlesen hatte, überlasse ich seinem Empfinden.

Ich gönnte mir auch gerne ein paar Stündchen Ruhe, da ich wie angeworfen ein Unwohlsein verspürte. Um 23 Uhr wurden wir durch die Kälte gezwungen unsere Hütte zu heizen, das dann gerade Gelegenheit bot, für die Wiedererwärmung ein paar Tassen heissen Tee zu vertilgen. Morgens 2 Uhr war Tagwache und sofortige Zubereitung des Frühstückes, das keine grosse Mühe mehr kostete, da das Feuer im Herd noch loderte.

Der Abmarsch war auf 3 Uhr bestimmt, draussen wehte ein kalter Wind, der Mond stand noch senkrecht über uns, und der Petrus war immer noch gut gelaunt. Bei wunderschönem Mondschein marschierten wir frisch drauflos dem Gletscher empor, ca. 4 Uhr wurden Steigeisen und Seil in Funktion gesetzt, Louis als Sondierender voraus, den am Vorabend tadellos auserlesenen Einstieg in den Gletscher mit geschlagenen Stufen benützend.

Anfänglich hatten wir blankes Eis, nach ca. 1 Stunde ging's auf Neuschnee, der sich dann bei jeder überwundenen Höhendifferenz auch vermehrte. Der Gletscher an und für sich war sehr gut zu begehen. Wir marschierten in nördlicher Richtung, die Temperatur mochte etwa -10 Grad haben, die Sonne war fleissig an der Arbeit die Firne zu röten, als wir um ca. 6 Uhr aus dem zuletzt stark steigenden Gletscher, die kleine Felspartie zur Sustenlimmi erkletterten. Leicht hätte es bald noch einen Unfall gegeben: da der Aufstieg stark verschneit und fast senkrecht war, wurde ich gezwungen meinem Vorgänger, Herrn Helling, der leider über keine Steigeisen verfügte, unter seinen Füssen jeweils meinen Pickel einzuschlagen. Bei einer dieser Manipulationen verfehlte ich unglücklicherweise den Schlag und trieb die Spitze dem Herrn direkt in die Schuhe, zum Glück drang sie nur zwischen dem Fuss u. der Brandsohle durch, ansonst ein unangenehmes Loch unvermeidlich gewesen wäre.

Beim Überklettern dieses Grates u. betreten des blattförmigen Firnes wurden wir von einem heftigen Westwind empfangen, der den Neuschnee in ganzen Wirbeln umhertrieb, und deren Spiel von der immer höher steigenden Sonne zu einem prachtvollen Zauber verwandelte.

Schrägrechts vor uns lag das Reiseziel, das Sustenhorn, im ersten Blick hätte man geglaubt, es in einer halben Stunde zu erreichen. Rechterhand das vom Schnee etwas entblösste Schneehorn, Punkt 3492. Links das wirklich der Natur entsprechende Gwächtenhorn 3428, es war aber auch ein beständiges Schneetreiben über diese mit hohen Schneemassen bedeckte Kuppe.

Unser letzter Aufstieg liess sich dann nicht ohne weitere Strapazen gewinnen, der Neuschnee lag stellenweise bis zu 50 cm tief vor uns, die Temperatur war gerade so angenehm, dass keiner von uns fähig war, trotz dem Hunger u. Durst auf dem Endziel (8 ½ Uhr) den Rucksack zu öffnen. Wir begnügten uns kurze Zeit mit der Aussicht, die wirklich lohnend war, das Mittelland hatte Nebel, während die umliegenden Bergketten in prächtigem Sonnenglanz sehr gut erkenntlich waren. Über den Tessiner-Alpen lag ein düsteres Wolkengeschwader. Um 9 Uhr ging's auf dem Rückmarsch am Schneehorn u. Punkt 3339 vorbei der Sustenlimmi zu, gleich unterhalb derselben suchten einen vor dem Wind geschützten u. von der Sonne erwärmten Ruheplatz, um unsere wohlbegreiflich knurrenden Mägen wieder einmal sättigen zu können, für diesen Zweck machten wir von 10 – ½ 11 Uhr Rast.

Unterdessen wurde es gerade höchste Zeit den letzten Gletscherabstieg zu vollführen, denn die Sonne hatte bereits an verschiedenen Orten unsere Aufstiegsspuren zu Wasser verwandelt. Der Abstieg zur Göscheneralp, wieder an der Kehlenalp-Hütte vorbei, gestaltete sich ziemlich rasch, noch hie und da einen freudigen Blick auf die sich entfernenden Gletscher u. Firne zurück werfend, erreichten wir das Rest. Göscheneralp um 15 Uhr, in diesem uns Herr Helling durch sein vorausmarschieren bereits bei einem Liter Roten harrte, um sich von hier endgültig von uns zu verabschieden, da sein Reiseziel noch ein weiteres als das unserige war. Wir verlebten hier noch ein recht gemütliches Stündchen, zu dem dann noch ein Liter floss, und dazu unser Ernst noch den richtigen Humor fügte, von dem wir uns dann noch auf dem Rückmarsch nach Göschenen so richtig ergötzen konnten. Vor lauter Durst musste er sogar noch durch die Göschener-Reuss waten.

17:40 Uhr wanderten wir mit tapferen Schritten in Göschenen ein und erlabten uns auch noch nach Herzenslust im Rest. Rathaus, um auch noch den Rest unserer Tour, die Heimreise per Bahn, Abfahrt 19:10 Uhr, aufs gemütlichste gestalten zu können. Vom letzten Zug von Baden wieder an unserem Zusammenkunftsort angelangt, verabschiedeten wir uns durch einen kräftigen Händedruck, mit dem Wunsche, ein gleiches bald möglichst zu wiederholen.

Der Berichterstatter      Höhener Ulrich

Bemerkungen von Manfred Werner im Februar 2018:

Die SBB führten offenbar noch Wagen mit 3. Klasse. Dabei gab es nicht in jedem Zug Wagen mit 3. Klasse.

- Es gab (schon?) eine Telefonverbindungen auf die Göschener Alp.
- Von Göschenen auf die Göschener Alp fuhr offenbar noch kein Bus. Man musste laufen.
- Das erwähnte Restaurant Göschener Alp und das Hotel Dammagletscher sind heute im Göschener Alp – Stausee versunken: 1960 war die Staumauer des Stausees fertiggestellt worden. Die heutigen Wirtschaften gleichen Namens wurden um 1960 an ihren jetzigen Standorten neu erbaut.
- Die Kehlenalp-Hütte war unbewartet! Man musste für sein leibliches Wohl selber sorgen, d.h. alle Lebensmittel selber von Göschenen herauftragen!
- Die drei Touristenclub-Mitglieder waren offenbar gut ausgerüstet mit Pickel, Seil und Steigeisen, während der Herr Helbling, der sich ihnen anschloss, keine Steigeisen dabei hatte.
- Man beachte: der Pickelhieb in den Schuh des Herrn Helbling hätte auch dessen Fuss treffen können. Heutzutage könnte man dann den Rettungs-Heli rufen. Damals gab's noch keine Helikopter und Handys.